



## 1. Rede des 1. Schaffers - Herr Frank Dreeke Willkommensgruß

Meine Damen, meine Herren,

ein renommierter Redenschreiber hat mir einmal gesagt: Wenn Sie vor einem Publikum sprechen, vermeiden Sie typische Anfangsfloskeln wie "Ich freue mich besonders" oder "Es ist mir eine Ehre". Meistens gibt es gar keinen wirklichen Grund für die besondere Freude oder sogar Ehre. Vielmehr handelt es sich um nichtssagende Redensarten und leere Redewendungen, die meistens nur aus Höflichkeit gebraucht werden.

Meistens. Aber nicht heute. Welcher Anlass wäre besser geeignet, eine goldene Rederegeln zu brechen, als dieses außergewöhnliche Fest? Ganz bewusst sage ich daher: Ich freue mich ganz besonders, Sie zur 472. Schaffermahlzeit begrüßen zu dürfen. Es ist mir eine große Ehre, Sie im Namen meiner beiden kaufmännischen Mitschaffer, der sechs Kapitänsschaffer und des HAUSES SEEFAHRT im Bremer Rathaus herzlich willkommen zu heißen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Sieling, ich blicke nun in Ihre Richtung: Vielen Dank, dass wir uns auch im Jahr 2016 hier in diesen geschichtsträchtigen Mauern versammeln dürfen.

Die Schaffermahlzeit gilt als das älteste, alljährliche Brudermahl der Welt und als eines der bedeutendsten gesellschaftlichen Ereignisse in Deutschland. Bis ins 16. Jahrhundert hinein strecken sich die Wurzeln dieser traditionellen Zusammenkunft von Kaufleuten, Kapitänen, die der Stiftung HAUS SEEFAHRT angehören, und deren Gästen.

Die Die Bremer mögen ein zahlenmäßig kleines Völkchen sein, doch Traditionen schreiben wir hier groß. Das beweist die Eiswette von 1829. Das beweist der Bremer Freimarkt, der zu den ältesten großen Volksfesten in Deutschland zählt – seit 1035.

Das beweist die Eröffnung der Matjes-Saison in Anwesenheit des Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft – ein Brauch mit einer fast 500-jährigen Geschichte. Ich könnte diese Liste fortführen. Aber jetzt soll es um die bedeutendste Tradition gehen: das Schaffermahl, dem wir heute beiwohnen.

Die beeindruckende Obere Rathaushalle, in der wir uns befinden, ist ein historischer Ort und historisch ist auch das heutige Datum. An jedem 12. Februar gedenkt die Menschheit einem sehr bedeutenden Naturwissenschaftler: Charles Darwin erblickte am 12. Februar 1809 das Licht der Welt. Erlauben Sie mir, in meine heutigen Reden immer mal wieder ein wenig Darwin einfließen zu lassen; zum Beispiel diesen Ausspruch: "Nur ein Narr macht keine Experimente."

Betrachten Sie die kommenden fünf Stunden als wertvolles Experiment, besser gesagt: Erfahrung, die Sie, liebe auswärtige Gäste, mit großer Wahrscheinlichkeit nur ein einziges Mal in Ihrem Leben machen werden. Es sei denn, Sie haben vor, noch Bundespräsident zu werden. In dieser Funktion könnten Sie erneut zu den Auserwählten gehören.

Ein wichtiger Teil des Schaffermahls ist, dass wir uns einem strengen Protokoll unterwerfen. Der Ablauf des Festmahls ist minutiös festgeschrieben. Die fünf Gänge, schwere Geschütze, werden in unumstößlicher Reihenfolge aufgetragen: Bremer Hühnersuppe, Norwegischer Stockfisch, die Bremer Nationalspeise Braunkohl und Pinkel, Kalbsbraten und Rigaer Butt.

Zwischen dem zweiten und dritten Gang servieren die fleißigen Helfer das süße, dunkle Bremer Seefahrtsbier in antiken Silberhumpen. Es ist dickflüssig und sehr nahrhaft, enthält aber keinen Alkohol. Einst galt es als heilsames Mittel gegen alle möglichen Krankheiten, vor allem Skorbut. Der Legende nach haben die mittelalterlichen Bergenfahrer – die hansischen Kaufleute und Schiffer, die vornehmlich im Norwegenhandel mit der Stadt Bergen tätig waren – das Bier folgendem Qualitätscheck unterzogen: Sie gossen das Seefahrtsbier auf eine Bank und setzten sich in die Flüssigkeit hinein, um zu prüfen, ob sie mit ihren ledernen Hosen daran kleben blieben – nur dann war das Bier gut. Konnten sie sich ohne Mühe erheben, taugte es nichts.

Diesen Tauglichkeitstest kann ich Ihnen heute ersparen, denn die renommierte Bremer Brauerei erzeugt das Seefahrtsbier exklusiv nur für die Schaffermahlzeit. Als Weine kredenzen wir Ihnen heute zwei edle Tropfen, die wir in einer gründlichen Verkostungszeremonie nach strengen Kriterien für Sie ausgesucht haben: einen 2010er Moulin Haut Laroque und einen 2014er Deidesheimer Langenmorgen – ein trockener Riesling, Spätlese, aus der Pfalz.

Wie an einer Perlenkette reiht sich in den kommenden Stunden ein Ritual an das nächste: Nach dem Abtragen der Suppenteller steht Ihnen für die weiteren Gänge nur ein Bestecksatz zur Verfügung. Bitte nutzen Sie die bereitliegenden Löschblätter an Ihrem Platz, um Messer und Gabel zu reinigen. Um einer folgenschweren Verwechslung vorzubeugen: In der silbernen Tüte befindet sich das kostbare Salz, das goldene Tütchen enthält Schwarzen Pfeffer. Nach dem Essen schmauchen wir Tonpfeife. Es soll Gäste gegeben haben, die – aus Höflichkeit und weil es sich so gehört – hier in der Oberen Rathaushalle zum ersten Mal in ihrem Leben geraucht haben. Und nach jeder großen und besonders wichtigen Rede möchte ich aus Ihren Kehlen ein beherztes "Hurra" hören, aber erst nachdem der Kapitän Sie mit einem dreifachen "Hepp, hepp, hepp" dazu ermuntert hat.

Falls Sie das komplexe Reglement nicht auf Anhieb verinnerlichen konnten: Unsere geschätzten Gäste sitzen jeweils zwischen einem Kapitän und einem kaufmännischen Mitglied des HAUSES SEEFAHRT. Zögern Sie nicht, Ihre interessierten Fragen zu stellen und seien Sie am Ende des heutigen Tages gern beeindruckt von den geschichtlichen Schätzen, auf die Sie immer wieder stoßen werden.



Ein letzter Gedanke, bevor uns Zeit und Protokoll zum nächsten Programmpunkt vorantreiben: Auch in unserer modernen, digitalen Gesellschaft spielen Rituale eine zentrale Rolle. Im Alltag sind sie leicht zu übersehen. Doch es gibt sie und es ist gut, dass es sie gibt. Denn Rituale haben die Kraft, eine stabile Struktur zu geben. Sie geben ein Gefühl der Sicherheit, in einer Welt, die sich ständig wandelt. Und sie halten die Gemeinschaft zusammen. Und darum geht es schließlich auch bei der Schaffermahlzeit: um die Gemeinschaft zwischen Kaufleuten und Seeleuten, um die Gemeinschaft zwischen Bremern und den hochrangigen Gästen von außerhalb und um die gemeinschaftliche Spende am Ende des Abends, mit der das HAUS SEEFART kranke oder arbeitsunfähige Seeleute sowie Studentinnen und Studenten der Nautik unterstützt.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns dieses Festmahl in Gemeinschaft genießen und einen schönen Nachmittag und Abend haben – das wäre mir und meinen Mitschaffern eine große Freude und Ehre. Nochmals herzlich willkommen, gute Gespräche und einen guten Appetit!